

Liebe Mitpensionäre,

fast täglich können wir der Presse entnehmen, dass sich bei den gesetzlichen Sozialversicherungen große Finanzierungslücken auftun. Probleme über Probleme! Doch statt nach intelligenten Regelungen zu suchen, wie das derzeitige beitragsorientierte System bedarfsgerecht geändert werden könnte, wird oft leichtfertig die Lunte an unser Solidarsystem gelegt und der Entsolidarisierung und einer verstärkten Reglementierung das Wort geredet. In dieser Zeit ist es wirklich gut zu wissen, dass bei unserer GdHP mit Hilfe von Henkel der Solidaritätsgedanke hochgehalten wird. Die GdHP, die ursprünglich nur für die Pensionäre der Henkel KGaA gegründet wurde, hat sich für alle Henkel-Pensionäre in Deutschland geöffnet. Als erste Henkel-Firma ist Thompson-Siegel für ihre Pensionäre als (mitfinanzierendes) Trägerunternehmen beigetreten. Und in diesem Jahr werden auch die Schwarzkopf & Henkel Production Europe (SHPE) am Standort Viersen-Dülken, Henkel Teroson in Heidelberg sowie der Gemeinschaftsbetrieb Sichel und Pritt Produktionsgesellschaft in Hannover zu unserer Solidaritätsgemeinschaft hinzu stoßen. Weitere Verbundene Unternehmen und Betriebsgesellschaften in Deutschland werden folgen. Dies ist nur möglich, weil die Henkel-Gruppe sich für alle ihre Pensionäre verantwortlich fühlt, sich für sie engagiert und damit die Basis für die Erweiterung schafft. Ein gutes Gefühl, in einer solchen Firma beschäftigt gewesen zu sein, nicht wahr?

Mit den besten Wünschen Ihr

Bruno Buse

„Danke, dass Sie ‚ja‘ gesagt haben!“

Info-Treffen der zukünftigen Gruppenkontakter für die Pensionäre von der Schwarzkopf & Henkel Production Europe

Ab Anfang nächsten Jahres kooperieren die Pensionäre der Standorte Viersen-Dülken sowie Dreiring Krefeld der Schwarzkopf & Henkel Production Europe (vormals TheraCosmetic) und die Gemeinschaft der Henkel-Pensionäre. Die Vorbereitungen laufen bereits: Ende Juli trafen sich die zukünftigen Gruppenkontakter in der Holthausener Geschäftsstelle der GdHP mit Klaus Delbrück und Elisabeth Rappen vom Vorstand sowie dem Geschäftsführer Bruno Buse und Rolf Maassen, dem Beauftragten für die Interessen der Pensionäre aus den Verbundenen Unternehmen und Betriebsgesellschaften. Insgesamt 16 Pensionäre hatte SHPE-Personalleiter Hermann Gerdes für das Ehrenamt „Gruppenkontakter“ gewinnen können. Auch im Namen der Geschäftsführung dankte er allen, „dass Sie ja gesagt haben, als ich Sie um Ihr Mitwirken bat“.

Klaus Delbrück stellte der Runde die Ziele, die Struktur und die aktuellen Schwerpunkte der GdHP vor. „Wir sind sowohl durch unseren Beirat als auch durch die von Henkel berufenen Mitglieder des Vorstands eng mit dem Unternehmen verzahnt“, kommentierte er das Organigramm der Gemeinschaft. „Das ist gut so; wir brauchen die Unterstützung von Henkel, um ein zuverlässiges Netzwerk für alle Pensionäre zu sein.“

Elisabeth Rappen machte die Gruppe mit den Spielregeln und Formularen für Anträge und Abrechnungen vertraut. Ein Tipp, wie die Gruppenkontakter die insgesamt 332 Pensionäre vom Beitritt in die GdHP überzeugen können, kam von Rolf Maassen: „Laden Sie Ihre Leute zu einem Informationsnachmittag mit Kaffee und Kuchen ein. Stellen Sie die GdHP und ihre Aktivitäten vor. Dann möchten die meisten sofort mit dabei sein.“

Bruno Buse informierte die Aspiranten über die Bemühungen, an den einzelnen Standorten Mitarbeiter aus dem Personalmanagement als örtliche Ansprechpartner der Gruppenkontakter für soziale Fragen zu gewinnen. In Viersen-Dülken übernehmen Hermann Gerdes und demnächst seine Nachfolgerin Carmen Zekoll diese Aufgabe.

„Ich bin froh, dass wir hier so viel Rat und Unterstützung bekommen“, meinte die Dülkener Pensionärin Heidemarie Langheinrich nach der Besprechung. „Und ich freue mich schon darauf, mein erstes Gruppentreffen zu organisieren.“



Demnächst als Gruppenkontakter aktiv: Pensionäre aus Viersen-Dülken und Krefeld trafen sich mit führenden Köpfen der GdHP.

„Wir setzen auf Ihre Hilfe!“

Henkel-Pensionär Claus-Uwe Schmidt besuchte Henkel mit einer Delegation aus Tansania.



Die Besucher aus Ostafrika überraschten Christa Bächler (4. v. rechts) und Nadine Hellhammer (3. v. rechts) mit landestypischen Gewändern.

„Es ist nicht so kalt hier, wie wir befürchtet hatten“, antwortete Ruth Mushumbusi auf die Frage nach ihren ersten Eindrücken von Deutschland. „Und wir finden es merkwürdig, dass die Menschen hier nur so zum Spaß im Wald spazieren gehen. Bei uns zu Hause geht niemand gern in einen Wald. Das ist nämlich gefährlich wegen der Schlangen und Moskitos.“ Zu Hause, das ist die Region Karagwe im nordwestlichen Zipfel von Tansania. Ruth Mushumbusi und sieben ihrer Landsleute besuchten während ihres vierwöchigen Aufenthalts in Deutschland, zu dem sie der Monheimer „Freundeskreis Karagwe“ eingeladen hatte, auch das Unternehmen Henkel.

Die acht Tanzanier kamen in Begleitung von Peter Becker, Pfarrer der evangelischen Friedensgemeinde in Monheim-Baumberg, und Henkel-Pensionär Claus-Uwe Schmidt. Der Pensionär engagiert sich seit Jahren im „Karagwe Freundeskreis“, der von Pfarrer Becker geleitet wird. Im Henkel-Jubiläumsjahr hatte Claus-Uwe Schmidt mit finanzieller Unterstützung der MIT-Initiative mehrere tausend Moskitonetze in Kenia und Tansania verteilt.

„Dank dieser Spende konnten wir unsere Tegemeo-Grundschule, die weiterführende Schule Caraseco und unsere Krankenhaus-Ambulanz mit Mosquito-Netzen ausstatten“, berichtete der Tansanier Joram Katarai in Holthausen beim Treffen mit Christa Bächler und Nadine Hellhammer von der MIT-Initiative. „Alle diese Einrichtungen werden von der evangelischen Kirche getragen, ebenso wie unser Ausbildungsinternat für Aids-Waisen.“

Fast alle Familien haben bereits Angehörige durch Aids verloren. Neben der Malaria ist die Immunschwächekrankheit inzwischen die größte Bedrohung für die Tansanier. Elend, Kriminalität und Krankheiten sind in dem Land, das zu den ärmsten der Welt gehört, allgegenwärtig. In Karagwes christlichen Gemeinden jedoch funktioniert der soziale Zusammenhalt.

Im Namen der gesamten Gruppe bat Joram Katarai die MIT-Koordinatorin Christa Bächler um Unterstützung für den geplanten Ausbau des Ausbildungsinternats: „Wir möchten eine Mattenweberei einrichten. Bitte helfen Sie uns dabei.“ Christa Bächler sagte zu, sich mit Claus-Uwe Schmidt und Pfarrer Peter Becker zwecks einer weiteren Spende zu beraten.

Auf dem Rad durch die Rockies

Henkel-Pensionär Wolfgang J. Hieber folgte dem Trans Canada Trail



Wolfgang J. Hieber, Henkel-Pensionär aus Köln, hat in Kanada gemeinsam mit fünf anderen Natur- und Radfans 900 Kilometer mit dem Fahrrad zurückgelegt. „Unter dem Motto ‚Rails to Trails‘ sind in der Provinz British Columbia stillgelegte Bahntrassen in Wander- und Radwege für Naturfreunde umgewidmet worden“, berichtet der 76-Jährige, dessen außergewöhnliche Radtouren bereits mit einem Vermerk im Guinness Buch der Rekorde gewürdigt wurden. „Diese Wege und Pfade sind Teil des insgesamt 16.400 Kilometer langen Trans Canada Trails. Nach ein paar kürzeren Touren zum Warmwerden haben wir den Kettle Valley Railway von Castlegar in den Rocky Mountains bis nach Hope etwa 100 Kilometer vor Vancouver in Angriff genommen. Dieser Abschnitt des Trans Canada Trails ist mit fünf Bergpässen, Tunnels, hunderten von Brücken und tosenden Wasserfällen besonders reizvoll.“ Nach 20 Tagen in freier Natur gönnten sich die Radfahrer vor dem Heimflug nach Deutschland noch ein wenig Weltstadtflair: fünf Stunden Sightseeing in Vancouver – natürlich auf dem Fahrrad.

Auch die netz-Leser können einen Beitrag dazu leisten, dass die Ausbildungsmöglichkeiten der Aids-Waisen in Karagwe erweitert werden.

Spendenkonto: Kirchenkreis Leverkusen

Sparkasse Leverkusen (Bankleitzahl 375 514 40)

Konto-Nummer 100 00 20 13

Stichwort: Partnerschaft Tansania

Gruppenleben

Klebstoffe 622.8 (Johann Lercher): „Haus Halbusch“, Ddf • „Ladies on tour“ (Edda Grelle): Stadtführung Köln • Ladebühne 578 (Horst Fassbender): Rest. „Kolpinghaus“, Ddf • KPI Technik 652.320 (Sigrid Tappe): Stadtführung Zons, Rest. „Horremer Hof“, Dormagen • Energiebetriebe / Kraftwerker

(Heinz-Richard Baumgart): Rest. „Stadt Langenfeld“, Langenfeld • PLZ 34, 36, 37 (Paul Mengelkoch) Rest. „Martina“, Bad Sooden-Allendorf • Altersversorgung (Helmut Leitzbach) Führung WDR und Rest. „Mongo's“, Ddf. • Henkel-Böhme Gruppen 1 - 6 (Herward Joncker + Günther Kriescher + Bernhard Schäfers + Uwe Schimmer + Günther Jacobs + Günter Sandhövel):

Rest. „Seeblick“, Essen • A-F-R Nümbrecht '97 (Heinz-Richard Baumgart): Rest. „Bayer-Kasino“, Leverkusen • Führungskreis PE-AWT CO/OP (Wolfgang Grünwald): Industriemuseum Bergisch Gladbach • Seminar Sept. 2000 (Josef Kraus): Berlin-Tour • A-F-R Bad Neuenahr Okt. '93 (Hans-Joachim Hugo): Hotel Rugard, Bergen a. Rügen • Jungpense 95 (Helmut Leitzbach): Schloß Cecilienhof, Potsdam • Seminar Bad Neuenahr (Paul Timm): Besichtigungen in Kassel • AD Waschmittel

Bayern gesamt (Manfred Krug + Walter Grauf + Franz J. Balcerek + Josef Hölzl + Jürgen F. Beyer): Donau-Hotel, Ingolstadt • HM BM Nord (Lothar Rieker): Histor. Museum Dinkelsbühl • Teilnehmer A-F-R (Günter Konrad): Schlösser und Burgen um Havixbeck • „Große Led-



Mit einem Besuch des Bundestags startete die Gruppe 133 (Josef Kraus) ihre Erkundung von Berlin.

Das Museum und der Park von Kalkriese am Rande des Teutoburger Waldes war das Ziel der Gruppe 69 (Klaus Lalla).



Die Gruppe 107 (Herbert Wiesweg) bummelte durch den historischen Stadtkern von Alsfeld.

Die Gruppe 140 (Lorenz Groß) war drei Tage lang am Rhein unterwegs.



Im „Baykomm“, dem Kommunikationszentrum des Unternehmens Bayer in Leverkusen, begann ein Ausflug der Gruppe 94 (Ilse Buchholz).

Das 35. Treffen in acht Jahren wurde von Karin und Hartmut Koch organisiert: Die „Rüstigen 23“ (Arnim Werner) erkundeten Baden-Baden.



der“ (Irmgard Küller): Stadt Linz + Gästehaus Petersberg • AIE Industrieklebstoffe (Heinrich Holzapfel): Brauerei „Frankenheim“ • Inspektion KO (Siegfried Gähke): Abtei Rommersdorf • Wasserglas-Verkauf (Rosemarie Schlebusch): Europ. Gartenkunst, Ddf.-Benrath • Böhme MA Baden-Würt. (Karl Sterr): Nebelhöhle, Genkingen • Böhme AD H, BS (Günter Meyer): Herzberg und Duderstadt • BKK-Seminar Raesfeld (Werner Küller): Historisches Fritzlar • Thomsit Kreis Süd (Herbert Wiesweg): Stadtführung Alsfeld • Druckerei (Horst Eichblatt): Gartenfest in Ddf.-Oberbilk • W Nord (Klaus Lalla): Park Kalkriese mit Varus-Museum • A-F-R Nicolaus '98 (Klaus Postler): Schloß Burg, Solingen • A-F-R Jan. '97 (Walter Lohmüller): Besichtigung Wernigerode/Quedlinburg • Nümbrecht-Kreis '94 (Hans-Hermann Görg): Museumsinsel Hombroich • Henkel-Ecolab Nord (Harald Bossek): Hafenrundfahrt Lübeck • WM AD Baden-Würt. Gr. 2 (Lorenz Groß): Landtag Mainz + Schiffsfahrt • Raesfelder-Kreis (Dr. Rolf Puchta): Bildungsreise Weserbergland • WM AD Raum Rhein-Main (Herbert-Jürgen Ellenbeck): Weingut von Oetinger, Erbach • BKK (Helmut Laufs): Brauerei „Zum Schlüssel“, Ddf. • Thompson K, KO, SU

(Heinz Jansen): Führung in Hachenburg • Thompson MI, BI, OS, MS (Ernst Miethig): Rest. „Haus Wittnik“, Hamm • Fuhrpark, Entsorgung 633.0/ 633.1 (Dieter Dörne): Sommerfest im Kleingartenverein.

Kurlaub in Abano oder Bummeln in Berlin: Die Urlaubs-Tipps der GdHP für den Herbst!



O sole mio: Einfach wohlfühlen!

Jetzt aber schnell: Für die „Herbstfahrt 2003“ mit Bahn und Bus vom 11. bis 25. Oktober 2003 nach Abano sind nur noch wenige Plätze frei. Im Reisepreis von 1.505,00 Euro pro Person im Doppelzimmer (Einzelzimmerzuschlag 50,10 Euro) mit vielseitiger Vollpension ist alles enthalten, was den „Kurlaub“ perfekt macht: unter anderem zehnmal Massage, zehn Behandlungen mit Ozon, zehn Naturfango-Packungen und zehnmal Wassergymnastik, zwei Besuche der hauseigenen Infrarotsauna und eine Salin-Air-Anwendung. Allen Gästen steht die 1000 Quadratmeter große Thermallandschaft und der Whirlpool im Garten zur Verfügung. Abends bietet das Hotel Tanz und Unterhaltung. Weitere Informationen bei der GdHP, Telefon 02 11/7 59 83 91.

Da steppt der Bär: Berlin so günstig!

Das NH-Hotel am Berlin-Alexanderplatz (früher Astron) lässt für die Henkel-Pensionäre die Preise in den tiefsten Keller rutschen: Vom 31. Oktober bis zum 22. Dezember 2003 kostet die Übernachtung im Designer-Doppelzimmer mit reichhaltigem Frühstücksbuffet nur 39 Euro pro Person (Mindestaufenthalt zwei Nächte). Ein echtes Schnäppchen für alle, die im Herbst oder in der Vorweihnachtszeit das breitgefächerte Kultur- und Shopping-Angebot der Bundeshauptstadt genießen möchten. Für weitere Fragen und Reservierungen unter dem Stichwort „Henkel-Pensionär“: NH-Hotel Berlin-Alexanderplatz, Telefon 0 30/42 26 13-0.

Farbenpracht auf der „grünen Insel“



Wir waren mit einer Gruppe von Henkel-Pensionären, darunter Frauke Wimmer und Maximilian Bittner als Reiseleitern, eine Woche unterwegs in Irland. Nach zwei Tagen in Dublin durchfuhren wir abwechslungsreiche Landschaften, in denen gelber Ginster und violette Rhodo-

dendronbüsche für leuchtende Farbtupfer sorgten. Ganz besonders farbenprächtigt zeigte sich uns der Park von Muckross House. Einiges über das Leben und Wirken der Mönche in Irland erfuhren wir im Kloster Clonmacnoise, auf dem Rock of Cashel und in der ehemaligen Klosteranlage Glendalough. Die prähistorischen Gräber von Newgrange und Knoch sowie der Poulrabrone-Dolmen im Burren waren ebenfalls Stationen unserer Route.

Luise und Ralf Mathieu, Düsseldorf (Foto: Helmut Blum)

Bitte vormerken: Vom 16. bis 25. April 2004 planen Frauke Wimmer und Maximilian Bittner eine Reise durch die Provence. Kostenpunkt pro Person etwa 1.200 Euro. Falls Sie interessiert sind, sprechen Sie bitte Frau Wimmer an, Telefon 02 11/7 48 92 75. Nähere Infos auch in der **netz**-Oktober-Ausgabe.

Ehrennadel fürs Engagement

„Ehrensache“ heißt eine gemeinsame Initiative des Südwest-Fernsehens, der Rheinpfalz und der Allgemeinen Zeitung sowie des Landes Rheinland-Pfalz, um Menschen für ihr bürgerschaftliches Engagement auszuzeichnen. Zu den Geehrten, denen die Ehrensache-Nadel 2002 verliehen wurde, gehört auch die frühere Henkel-Mitarbeiterin und Autorin Katharina Baumgartl. Die 74jährige unterstützt seit Jahren ein Projekt für Straßenkinder in Sao Paulo. „Von jedem verkauften Exemplar meiner beiden Bücher ‚Geschichte einer bayrischen



Katharina Baumgartl

Bauerntochter‘ und ‚Alter schützt vor Torheit nicht‘ fließt ein Euro in das Kinderprojekt, das auch von der MIT-Initiative gefördert worden ist“, berichtet die agile Pensionärin. „Gerade steht die siebte Auflage meiner Autobiographie kurz vor der Auslieferung. Und auch mein zweites Buch, in dem es um die Liebesirrungen und -wirrungen meines Onkels geht, verkauft sich recht gut. Ich freue mich, mit den Einnahmen dazu beitragen zu können, dass die Straßenkinder nicht sich selbst überlassen bleiben.“

Alles, was wichtig ist

Wo liegt die Versicherungspolice für das Auto, auf welches Konto fließen die Ersparnisse? Wer hat die Reserveschlüssel für die Eingangstür? Und wie heißt doch gleich der Hausarzt? Jeder hat sein Leben auf seine Weise im Griff, hat viele wichtige Informationen im Kopf und weiß, wo sie daheim in Ordnern und Schubladen zu finden sind. Aber was passiert, wenn man selbst vorübergehend oder dauerhaft ausfällt, beispielsweise durch einen Unfall, eine schwere Erkrankung oder – im schlimmsten Fall – den eigenen Tod? Wissen Ihre Angehörigen oder Vertrauenspersonen wirklich alles, was sie im Ernstfall wissen müssten? Nutzen Sie diese Checkliste, um ihre persönlichen Angelegenheiten so zu dokumentieren, damit im Notfall schnell und in Ihrem Sinne gehandelt werden kann. Am besten stellen Sie auf der Basis der hier genannten Stichworte eine Mappe mit Kopien aller erforderlichen Unterlagen zusammen und hinterlegen diese bei einer Person ihres Vertrauens. Achten Sie darauf, diese Zusammenstellung immer auf dem aktuellen Stand zu halten.

PERSÖNLICHES

Personalien

Name:
Geburtsort:
Familienstand:
Konfession:
Anschrift:
.....
Telefon:
Ausweispapiere (Kopie):

Nächste Angehörige

Name:
Anschrift:
.....
Telefon:

Mein Arbeitgeber (auch ehemaliger)

Anschrift:
.....
Telefon:
Kontaktperson:

Bei Unfall, schwerer Krankheit oder Tod

Nachricht an:
Geistlicher Beistand:

Haus- und Wohnungsschlüssel hinterlegt bei

Name:
Anschrift:
.....
Telefon:

Hausarzt

Name:
Anschrift:
.....
Telefon:

Facharzt

Name:
Anschrift:
.....
Ärztliche Auflagen:
.....

VERSICHERUNGEN

Gesetzliche Rentenversicherung

Vers.-Anstalt:
Anschrift:
.....
Telefon:
Vers.-Nr.:

Betriebliche Altersversorgung

Firma:
Unterlagen:
Kontaktperson:
Telefon:

Krankenversicherung

Gesellschaft:
Anschrift:
.....
Telefon:
Vers.-Nr.:

Private Krankenversicherung

Gesellschaft:
Anschrift:
.....
Telefon:
Vers.-Nr.:
Leistungen:

Lebensversicherung

Gesellschaft:
Anschrift:
.....
Telefon:
Vers.-Nr.:

Haftpflichtversicherung

Gesellschaft:
Anschrift:
.....
Telefon:
Vers.-Nr.:

Autoversicherung

Fabrikat:
Pol. Kennz.:
Gesellschaft:
Anschrift:
.....
Telefon:
Vers.-Nr.:

Weitere Versicherungen

.....
.....



Alles, was wichtig ist / 2

AUTO

Kauf-/Leasingvertrag:
Kfz-Steuer:
Fahrzeugbrief, Fahrzeugschein:
.....

KONTEN

Girokonten

Geldinstitut:
Anschrift:
.....
Telefon:
Vollmacht:
Konto-Nr.:

Sparkonten (Sparverträge)

Geldinstitut:
Anschrift:
.....
Telefon:
Vollmacht:
Konto-Nr.:

Daueraufträge, Einziehungsaufträge

Geldinstitut:
Objekt:
Betrag:
fällig am:

Wertpapierbesitz

Geldinstitut:
Anschrift:
.....
Telefon:
Konto-Nr.:
Verwahrungsart:

Darlehenskonten

Geldinstitut:
Anschrift:
.....
Telefon:
Konto-Nr.:

Schließfach

Geldinstitut:
Anschrift:
Telefon:
Vollmacht:
Unterlagen:

VERMÖGEN UND VERPFLICHTUNGEN

Rechtstitel

Beteiligungen, Anteilsscheine an
Vermögen, Dienstbarkeiten, Nießbrauch:
.....

Schuldtitel

Verpflichtungen aller Art (Urkunden,
Verträge etc., Ratenverträge):
.....

Haus- und Grundvermögen Urkunden, Verträge

Mieter/Vermieter:
Anschrift:
.....
Telefon:

MITGLIEDSCHAFTEN

Vereine, Gewerkschaften, Parteien:
.....
.....

ABONNEMENTS

Was ist zu kündigen?

Zeitungen, Zeitschriften, Abos:
.....
.....
.....

FÜR DEN TODESFALL

Wünsche zum Begräbnis

Beisetzungsort:
Pfarrer:
Bestattungsinstitut:
Erd-, Feuer- oder and. Bestattung:
.....
Grabstelle:

Todesanzeige (ja/nein)?
Spendenkonto statt Blumen (ja/nein)?
.....
Kontonummer, Bankverbindung:

Testament

Hinterlegungsort:
Handschriftlich abgefasst:
Notariell beurkundet:
Testamentsvollstrecker:
Anschrift:
.....
Telefon:
Amtsgericht:

URKUNDEN-AUFBEWAHRUNG

- Geburtsurkunde
- Heiratsurkunde
- Familienstammbuch
- Öffentliche und kirchliche Urkunden
- Zeugnisse

Aufbewahrungsort:
.....

Ratgeber für die Hinterbliebenen

Name:
Anschrift:
.....
Telefon:

Aufgabenliste für den Notfall

.....
.....
.....
.....
.....

VERTRAUENSPERSON

Name:
Anschrift:
.....
Telefon:

